

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793**

9.1.1793 (Nr. 4)

# Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 9. Januar 1793

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

## RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

### Römisch - Deutsches Reich.

Wien, vom 29. Dec. Vorgestern kam abermals ein britischer Eilbote hier an, welcher den nun genommenen festen Entschluß des Londner Cabinets, der West-Franken Fortschritten Schranken zu setzen und daffalls eine beträchtliche Seemacht auszurüsten, auch ein ansehnliches Korps Landtruppen nach Holland überzuführen zu lassen, mitbrachte. Man kann jetzt bey nahe als gewiß melden, daß unser geliebter Kaiser Franz Sich nächstens nach Frankfurt begeben werde, um bey Seinen eben so getreuen als tapfern Vertheidigern zu seyn. Auch die Reichsoperationskasse soll nach Frankfurt verlegt werden. In der Mitte des Januars treffen 20,000 Kaiserliche Truppen, als die erste marschirende Colonne, daselbst ein; zu Ende des besagten Monats die 2te 30,000 Mann starke Colonne. Zu Anfang des Merz das 3te Korps am Rhein.

Regensburg, vom 1 Jan. Dem Kaiserl. Requisitionsdekret, in Betreff der Reichsarmee, sind abschriftlich die Circularschreiben an die Kraidausschreibenden Fürsten beygefügt, aus welchen erhellt, daß das Kontingent wegen der äusserst dringenden Gefahr bereits am Ende nächstkünftigen Monats Februar an seinen einseitigen Versammlungsort vorrücken und dazu von dem durch Se. Kaiserl. Majestät noch anzuzordnenden Reichs-General-Kommando die weitre Befehle nach Erforderniß der Umstände zu seiner bestimmten Richtung erwarten soll. Das Kontingent des obersächsischen - bairischen - und fränkischen Kraises soll sich in der Gegend von Würzburg; das niedersächsische - und westphälische in der Gegend von Hessens-Kassel; das Kontingent vom Ruhr- und oberheinsischen Kraise nebst dem schwäbischen aber nach des Ausschreibamts Ermessen innerhalb dem Kraidgebiet sich versammeln.

Trier, vom 1 Jan. Die Städte Metz und Thionville haben die Armee der West-Franken unter Ge-

neral Beurnonville nicht aufnehmen wollen. Nun schwärmen diese Leute an den Grenzen; die Köpfe schwellen ihnen auf und in 3 Tagen sind sie todt. Prinz Hohenlohe hat daher einen Kordon ziehen müssen, damit nicht auch diese Krankheit auf uns wirken möge. Von dieser starken Armee sehen wenige ihr Vaterland wieder; die übrigen würgte entweder des Feindes Schwerdt, oder sie fielen durch Kälte und abwechselnde Bitterung, gegen die sie sich nicht gehörig schützen konnten. Tausende findet man noch gegenwärtig erstarrt und todt an Bäume gelehnt, mit dem Gewehr im Arm. Der Rückzug geschah mit Hinwegwerfung der Waffen, Kessel und alles Geräths, was ihnen mitzunehmen beschwerlich fiel. Die Insubordination der Gemeinen war ohne Beispiel, so daß die Officiers ihren Abschied nehmen werden. Die Kaiserl. säuberten seit dem den ganzen Saargau von den unangenehmen Gästen. Die Spitäler von Thionville, Saarlouis, Vitich, Metz, Nancy etc. sind ganz mit Kranken angefüllt, wovon wenige das Frühjahr erleben werden. In den West-Fränkischen Provinzen hebt man neue Mannschaft aus, allein die Weiber der ausgehobnen Männer sollen sich dagegen setzen, weil ihre Männer nur geschworen hätten, das Land bey dem Anfall eines Feinds zu vertheidigen, nicht aber ausser Land zu ziehen, um Eroberungen zu machen.

Konstanz, vom 2. Jan. Unter der französischen sich hier aufhaltenden Geistlichkeit, wird die Noth täglich grösser. Ihre Zahl mehrt sich auch noch immer. Die Einwohner der Stadt Konstanz, reiche und arme, fähren fort, diesen Unglücklichen aus christlicher Liebe Almosen zu reichen. Hiesige Frauen haben eine französische Armentasse errichtet, wovon sogar viele Mägde wochentlich einen Kreuzer beitragen. Auch die Klöster der Nachbarschaft, besonders die Frauenklöster, senden Stoffe mit Holz und ganze Bündel mit Kleidungsstücken und Leinwand, woraus hiesige Frauen und Jungfern Kleider für die Ausgewanderte zureichten,

denn viele derselben, worunter besonders Klosterfrauen, haben nicht nur nichts mehr als ihre Kleider, sondern auch diese sind sehr elend beschaffen. Manche besaßen barte Klöster nehmen französische Geistliche aus Mitleiden umsonst, oder um ein geringes Kostgeld auf. Diejenige der französischen Geistlichen, die noch etwas wenig besitzen, nehmen die erhaltne Gutthaten nicht für sich an, sondern weisen sie ihren noch ärmern Mitbrüdern zu. Unter ihnen befinden sich Erzbischöffe, Bischöffe, Präbste, Aebte, Domherren, Generalvikarien u. Nonnen u. und beynah alle sind noch mit den schönsten Hoffnungen belebt.

Mainstrom, vom 5 Jan. Heute wird das heilsche Garde Grenadierregiment von Frankfurt ab, und nach der Gegend von Wickert und Weilbach marschiren, dagegen aber das Regiment Erbprinz wieder in Frankfurt einrücken. Zu Bergen und Dörnigheim sind preussische Kanoniers nebst einer Anzahl Artilleriepferde einquartirt worden.

Frankfurt, vom 6 Jan. Gestern brach das hier bisher in Garnison gelegne Fürstl. Hessische Garde Grenadierregiment nach Weilbach und Wickert auf, dagegen rückte das Leibregiment hier ein. Zu Bergen und Dörnigheim wurden Preussische Kanoniers nebst einer Anzahl Artilleriepferde einquartirt. Heute giengen viele Kaiserl. Königl. Bagagewägen durch unrer Stadt, ingleichen rückten zu Offenbach Kaiserl. Husaren von Emmerich Esterhazy ein. Das durch den seit einigen Tagen sich eingestellten Frost im Main und Rhein gesammelte Eis, soll einige Foch von der Schiffbrücke, zwischen Mainz und Kassel, abgeführt haben. Heute Nacht nach 1 Uhr giengen Sr. Majestät der König von Preussen, auf die Nachricht, die West-Franken drängen von Kassel und Hochheim vor, gleich in dasige Gegend und trieben solche sofort mit Verlust aus dasigen Positionen zurück. 11 Kanonen wurden erbeutet, 150 Mann Gefangne gemacht und gegen 700 sollen geblieben seyn. Bey diesem Vorfall sollen 30, in einem alten Thurn versteckt gewesne West-Franken auf des Königs von Preussen Majestät geschossen haben, dafür aber habe man den Thurn umringt und alle 30 West-Franken darinnen niedergeschossen. Sr. Majestät der König, nebst Sr. Durchlaucht dem Herzog von Braunschweig, traffen hierauf Nachmittags gegen 3 Uhr wieder zurück hier ein.

#### Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 27 Dec. General Dumourier hat eine merkwürdige Proklamation, in der West-Franken Republik Namen, zur Bildung der Primar-Versammlungen und eines National-Konvents in Belgien, bekannt machen lassen: Die dieser Proklamation beygefügte Instruktion ist ziemlich weitläufig, bestimmt zuerst: Form und Haltung der Primar-Versammlungen in ganz Belgien, in welchen alle Bürger

zu dem Ende aufgefordert werden sollen; „Freiheit und Gleichheit zu handhaben und sich der Vollziehung aller konstitutionellen Gesetze zu unterwerfen, welche von dem Nationalkonvent vorgeschlagen und durch die Mehrheit von Belgiens Einwohnern angenommen werden sollen.“ Auch ist die Form der Wahlversammlungen festgesetzt; sie sollen den roten Jenner eröffnet werden; für Brabant in Brüssel; für Flandern in Gent; für Westflandern in Ypern; für Hennegau in Mons; für Tournes in Dornick; für Namur in Namur; für Limburg in Limburg; für Geidern in Kürmonde; für Luxemburg in — —, für Mecheln in Mecheln. Hierauf wird des National-Konvents Haltung bestimmt, welche in der Stadt Alost, sobald nur 60 Mitglieder sich einfinden werden, eröffnet werden soll. Zu diesem Nationalkonvent soll Brabant 60 Deputirte, Flandern 80, Westflandern 22, Hennegau 30, Tournes 12, Namur 25, Limburg 15, Geidern 5, Luxemburg 25, Mecheln 5 Deputirte und jede Provinz in verhältnismäßiger Zahl Suppleanten ernennen. Belgiens Nationalkonvent wird demnach aus 279 Gliedern bestehen. Unterdessen geht hier beynah kein Tag vorüber, wo nicht neue Versuche gemacht werden, das Volk zum Aufbruch zu bringen. Mehrere solcher Anhezer wurden seit voriger Woche wieder eingezogen und in Verwahrung gebracht. Am Montag ward auf der Route von Löwen der bekannte Advokat Vanderhoop, der in der Revolution von Holland und vor 2 Jahren in dießiger Provinz seine Rolle spielte und erst seit dem Einzug der West-Franken aus den Kriminalgefängnissen befreyt worden war, worinn er auf Befehl des Gouvernements aufbewahrt wurde, wieder gefänglich eingebracht. Man fand ein langes Namen-Verzeichniß von solchen Personen bey ihm, die gegen das System der West-Franken protestirt haben. Der Magistrat zu Hal im Hennegau hat in einem Schreiben an die Volks-Repräsentanten von Mons angekündigt, die versammelten Einwohner von Hal hätten für Beybehaltung der Stände und der bisherigen Verfassung von Hennegau gestimmt und beständen darauf, dagegen nichts zu unternehmen. Die Generalversammlung der Repräsentanten jener Provinz erlies gegen den Magistrat zu Hal ein Verhaft.-Dekret, in welchem derselbe den Kommandanten von Mons, General Ferrand, ersucht, Truppen nach Hal abzuschicken, um jenes Dekret zu vollziehen und beordnete zugleich eine Kommission dahin, welche dasige Einwohner neuerdings zusammenberufen und deren Gesinnungen vernehmen soll. Die Stadt Antwerpen, welche endlich auch zur Wahl ihrer Repräsentanten geschritten, hat gleichwohl beynah lauter solche Personen gewählt, die bekanntlich zu der Stände-Parthey gehören. Unter

selbigen zählt man vorzüglich den Bischoff von Antwerpen, Mellis, welcher eine der Hauptstützen der letzten Revolution war. Welche Ausritte die anti-demokratische Stimmung dieser und anderer Städte mehr bey den bevorstehenden Primarversammlungen herbeiführen werde, wird sich in wenigen Tagen zeigen. Viele Oesterreichische Deserteurs und andre junge Leute aus hiesiger Provinz, welche für Belgiens Republik angeworben waren, aber seit einiger Zeit ihren Sold nicht erhielten, haben igt bey der Französischen Nord- Legion, die hier errichtet wird, Dienst genommen. Mehrere Bataillons Nationalgardien passirten wieder hier durch und schlugen theils den Weg über Namur, theils nach Lüttich ein. Auch wurden neuerdings beträchtliche Transporte Kriegs- und Mundpropisitionen zu den Armeen abgeführt.

#### Italien.

Rom, vom 15 Dec. Unsr Kriegsrüstungen und Militair- Uebungen gehen ununterbrochen fort. Unsr neue Miliz soll sich bereits auf 60,000 Mann belaufen. Inzwischen fährt die Regierung auch fort, eifrig auf verdächtige Personen zu wachen, und es vergeht keine Nacht, wo nicht Leute von jedem Geschlecht, Grad und Stand nach der Engelsburg gebracht werden. Die Regierung hat bekannt machen lassen, der Constabile Colonna habe sich bey Sr. Heiligkeit anheischig gemacht, aller zum Behuf ankommender französischer Geistlicher eingehende Almosen zu empfangen und zu verwalten.

#### Großbritannien.

London, vom 28 Dec. Die Ausrüstung der Flotte wird mit größtem Eifer fortgesetzt. Das Handgeld der Matrosen ist von 3 bis auf 5 Pfund Sterling erhöht worden; der Eifer in allen Departementis ist außerordentlich und die Landtruppen und Artillerie unter der Herzoge von York und Gloucester Befehlen im besten Zustand. Nach allen Umständen ist der Krieg unvermeidlich. Lord Hood kommandirt das Kriegsschiff Viktoria von 100 Kanonen und Sir Hyde Parker ist Schiffskapitain der Escadre. Alexander Hood wird seine Flaage auf dem Kriegsschiff, Königian aufstecken. Es ist eine große Promotion bey der Armee zu Land und zur See vor sich gegangen. Im ganzen Königreich und auch in Schottland haben sich alle Städte vereinigt, des Königreichs igtige Konstitution mit Verlust ihres Lebens gegen alle Aufrührer zu verteidigen. In der Pferde- Bergantung des Prinzen Wallis wurde das Witte- Pferd, der Anville für 700; das der Saltram für eben so viel; das der Whistly für 656 und das sogenannte Löwenherz, für 450 Guinen verkauft.

#### S o l l a n d.

Haag, vom 26 Dec. Vorgestern übergab der Staatsrath mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten der Versammlung der Generalstaaten seine Kriegspetition

für das Jahr 1793. Ihre Hochmögenden und der Staatsrath, waren gestern außerordentlich, versammelt. Ihrer Berathschlagung Gegenstand betraf die an der Republik Grenzen befindliche West- Franken. Ein Schreiben aus Maastricht vom 22. Dec. enthält über diesen Gegenstand folgende Partikularitäten: „Da die West-Franken, welche sich seit einigen Tagen sehr nah an dieser Stadt, obgleich auf fremdem Gebiet postirt hatten, gut gefunden, bis Valkenburg und umliegenden Ortschaften vorzudringen; sandte der Prinz von Hessen-Cassel, unser Gouverneur, sogleich einen Officier an General Dumourier nach Lüttich, um sich dießfalls zu beschweren. General Dumourier gab dem Officier an Se. Durchl. eine Rückantwort, in welcher er sagt: „er sey durch eine falsche Karte in Irthum geführt worden und habe an seine Truppen den Befehl erlassen, sich von der Republik Gebiet zurückzuziehen und alles was ihnen geliefert worden, baar zu bezahlen.“ Der West-Franken große Artillerie, die sich ohngefähr 5 Stunden von Maastricht befand, hat sich nach Brabant zurückgezogen.

#### V e n e d i g

Venedig, vom 28. Dec. Den 20. dieses erschien unvermuthet eine Flotte der West-Franken aus 14 Linienschiffen, Fregatten und Bombardiergalioten bestehend, vor Neapel. Die königliche Escadre, Kanonier- Schaluppen, Strandbatterien, Armee, Landmiliz und viele tausend bewaffnete Freywillige waren in Bereitschaft, die West-Franken zu empfangen. Unterdessen sandt' der König an den Admiral der West-Franken ein bewaffnetes Fahrzeug, um ihn fragen zu lassen, ob er als Freund oder als Feind komme. Der Befehlshaber dieser Flotte antwortete: er habe dem König Depeschen zu übergeben. Sofort wurd' ihm erlaubt ans Land zu steigen. Er that dieses in Begleitung vieler Officiers seiner Flotte. In Neapel waren wenigstens 100,000 bewaffnete Menschen, außer den Lazaroni, die alle ihre Dolche auch geschliffen hatten. In allen Straßen, wo West-Franken durchzogen, ertönte die Lust von dem Geschrey: Viva il Ré! es lebe der König! (von Neapel!) darauf wurde der Admiral der West-Franken zur Audienz bey den König geführt; er übergab seine Depeschen und der König nahm ihn gefällig auf. Von den weitern Unterhandlungen ist nur so viel bekannt, daß der König einen Gesandten der Republik der West-Franken in Neapel anerkannte. Nach 36 Stunden giengen die West-Franken wieder unter Segel, unter dem lautjauchzenden Jubel der Neapolitaner: Viva il Ré! Die Flotte nahm ihre Richtung gegen Sardinien.

#### Vermischte Nachrichten.

Nach Frankfurter Nachrichten haben die Bürger zu Aachen dortige Besatzung der West-Franken, nach

einem blutigen Gefecht, aus der Stadt vertrieben, dieselbe hierauf geschlossen und zu ihrer weitem Vertheidigung die Wälle besetzt. 1400 Bürger und 3000 West-Franken sollen bey diesem Vorfall geblieben seyn.

Herder sagt wo. Um jenen fürchterlichen Anfällen, die man Staatsumwälzungen nennt und die dem Buch der Menschenordnung ganz fremd werden sollten, zuvor zu kommen, hat der Staat kein andres Mittel, als — das natürliche Verhältniß, die gesunde Wirksamkeit aller seiner Theile, den muntern Umlauf seiner Säfte zu erhalten oder wieder herzustellen und nicht gegen die Natur der Dinge zu kämpfen. Früher oder später muß die stärkste Maschine diesem Kampf unterliegen: die Natur aber altert nie, sie verzünget sich periodisch in — allen ihren Kräften.

Bertuch schlägt im Journal des Luxus und der Moden vorigen Jahrs vor: das Wort: Aufklärung, des Mißbrauchs wegen, dem es seit den westfränkischen Unruhen ausgesetzt gewesen und des, wiewohl unerdienten Hasses wegen, den der Partheigeist auf solches gewälzt hat, auf einige Zeit, wie eine verrufne Münze, außer Umlauf zu setzen und dafür das Wort: gesunde Vernunft und, statt aufgeklärt: vernünftig zu gebrauchen.

Hier wollen wir aus jener Rede, welche nach Pariser Nachrichten Jacob Dupont in der Nationalkonvention bey Gelegenheit der Untersuchung eines vorgeschlagenen Gesetzes in Rücksicht des öffentlichen Unterrichts in den Schulen, einige der auffallendsten Stellen ausziehen und auch unserm Publico geben, um daraus das überspannte der heutigen Mode, Weltweisheit der West-Franken beurtheilen zu können. Er sagt unter andrem: Wie? die Thronen sind umgestürzt, die Scepter zerbrochen, die Könige liegen in Todtsnöthen — und die Altäre der Götter stehen noch? (starkes Murren einiger Mitglieder.) Tyrannen verbrennen darauf, zum Hohn der Natur, einen ruchlosen Weyranch? (Das nemliche Murren, aber der Versammlung größter Theil ersticht es durch Beyfall.) Allein diese zertrümmerten Thronen lassen ist diese Altäre nackend, ohne Unterstützung und schwankend. Ein Hauch der aufgeklärten Vernunft ist hinreichend, sie völlig zu zernichten. Und hat die Menschheit der Französischen Nation die erste, größte Wohlthat zu verdanken, wer kann zweifeln, daß das Französische Volk weise genug sey, um auch Altäre und Götzenbilder zu zerstören? Glauben Sie denn, Bürger, Gesetzgeber! die Französische Republick mit andern Altären, als mit den Altären des Vaterlands, mit andern Sinnbildern, oder mit andern Religionszeichen, als mit Freyheitsbäumen zu gründen und zu besetzen? (Häufiges Händeklatschen in der Versammlung und auf den Tribunen; man verlangt, daß die Bischöffe, welche den Redner un-

terbrachen, zur Ordnung angewiesen werden. (Sie predigen uns den bürgerlichen Krieg, ruft der Abt Audrien dem Redner zu.) Dupont fährt fort: Natur und Vernunft, diese sind des Menschen Götter und diese sind meine Götter. (Das halte ich nicht länger aus, rief der Abt Audrien,) (er verläßt hastig den Saal;) (man lacht.) Bewundert die Natur, verehrt göttlich die Vernunft und Ihr, Gesetzgeber, eilt, wosern Ihr wollt, daß das westfränkische Volk glücklich sey, diese Grundsätze zu verbreiten, laßt sie in euren Schulen lehren, statt jener fanatischen Grundsätze, welche Durand Mailanne darinne aufstellen will. Es ist in der That lustig, eine Religion erheben zu sehen, welche einer Konstitution angepaßt wurde, die gar nicht mehr vorhanden ist. Es ist lächerlich, eine monarchische Religion, (nach welcher Gott als allmächtiger Urheber und allgütiger, höchstweiser Regent der ganzen Welt von jedem vernünftigen Menschen erkannt, verehrt und angebetet wird,) in einer Republick erheben zu sehen; es ist lächerlich, eine Religion erheben zu sehen, worin gelehrt wird, daß es besser sey, Gott mehr zu gehorchen, als den Menschen. Ich will es der Nationalkonvention aufrichtig gestehen: ich bin ein Gottesläugner. — Dieses sagt und lehrt Jacob Dupont mitten unter den Stellvertretern des souverainen westfränkischen Volks, wovon sehr viele auf den Tribunen als Zuhörer sitzen. Eine große Menge (heißt es in der Nationalzeitung,) ruft ihm zu: Daran liegt uns wenig; Sie sind ein ehrlicher Mann. So hätte also Jacob Dupont mit Einem Alexander, hieb den Gordischen Knoten zerhauen, den kein Philosoph bisher aufzulösen wagte, daß weder Erkenntniß Gottes, noch sanfte, menschenliebende Christlichkeit mit herzerhebendem Glauben an Unsterblichkeit und eine gerechte Vergeltung des Guten und Bösen nach dem Tode, erforderlich sey, um den Menschen in jedem Sturm seiner Leidenschaften bey der Rechtschaffenheit zu erhalten! Es ist leider zu befürchten, daß die Ausübung dieser gegen alle vernünftige Sittenlehre streitenden Grundsätze ist bald ganz Frankreich in eine fürchterliche Afrikanische Wüste, voll wilder Thiere, verwandeln möchte.

Das unter dem Grafen Colloredo an den Rhein bestimmte kaysrl. königl. Truppentorps wird nächstens an seinem Bestimmungsort eintreffen. Ein großer Theil der übrigen kaysrl. königl. Truppen ist bereits in den fränkischen Kreis eingerückt.

Beym Schluß dieses ist die französische Post noch nicht angekommen.